



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



Anzeiger für Feldkirch und Umgebung.

Der Anzeiger erscheint jeden Dienstag und kostet halbjährig 80 kr., ganzjährig 1 fl. 60 kr., mit Postversendung ganzjährig 2 fl. östr. W. — Inserate werden die gespaltene Garmondzeile zu 3 kr. berechnet.

Nr. 52.

Zweiter Jahrgang.

27. Dezember 1859.

Lenore.

Von Gottfried Bürger.

Lenore fuhr um's Morgenroth
Empor aus schweren Träumen:
„Bist untreu Wilhelm, oder todt?
Wie lange willst du säumen?“ —
Er war mit König Friedrichs Macht
Gezogen in die Pragerschlacht,
Und hatte nicht geschrieben,
Ob er gesund geblieben.

Der König und die Kaiserinn,
Des langen Haders müde,
Erweichten ihren harten Sinn,
Und machten endlich — Friede!
Und jedes Heer mit Sing und Sang,
Mit Paukenschlag und Kling und Klang,
Geschmückt mit grünen Reifern,
Zog heim nach feinen Häusern.
Und überall, all überall,
Auf Wegen und auf Stegen,
Zog Alt und Jung dem Jubelschall
Der Kommenden entgegen.
Gottlob! rief Kind und Gattinn laut,
Willkommen! manche frohe Braut. — —
Ach! aber für Lenoren —
War Grus und Kus verloren.
Sie frug den Zug wohl auf und ab,
Und frug nach allen Namen:
Doch keiner war, der Kundschaft gab,
Von allen, so da kamen.
Als nun das Heer vorüber war,
Zerraupte sie ihr Rabenhaar,
Und warf sich hin zur Erde —
Mit wüthiger Geberde.
Die Mutter lief wohl hin zu ihr: —
„Ach, daß sich Gott erbarme!
Du trautes Kind, was ist mit dir?“ —
Und schloß sie in die Arme.
„D Mutter, Mutter! hin ist hin!
Nun fahre Welt und alles hin!
Bei Gott ist kein Erbarmen.
D weh, o weh mir Armen!“
„Hilf Gott, hilf! sieh uns gnädig an!
Kind, beth' ein Vaterunser!
Was Gott thut, das ist wohl gethan.
Gott, Gott erbarmt sich unser!“ —
„D Mutter, Mutter! eitler Wahn;
Gott hat an mir nicht wohlgethan.
Was half, was half mein Bethen? —
Nun ist's nicht mehr vonnöthen.“ —
„Hilf Gott, hilf! Wer den Vater kennt,
Der weiß, er hilft den Kindern.
Das hochgelobte Sacrament
Wird deinen Jammer lindern.“ —

„D Mutter, Mutter! was mich brennt,
Das lindert mir kein Sacrament!
Kein Sacrament mag Leben
Den Todten wieder geben.“ —
„Hör', Kind! wie, wenn der falsche Mann,
In fernem Ungerlande,
Sich seines Glaubens abgethan
Zum neuen Ehebande?
Laß fahren, Kind, sein Herz dahin! —
Er hat es nimmermehr Gewinn!
Wenn Seel' und Leib sich trennen,
Wird ihn sein Meineid brennen.“ —
„D Mutter, Mutter! hin ist hin!
Verloren ist verloren!
Der Tod, der Tod ist mein Gewinn!
D wär' ich nie geboren!
Lisch aus, mein Licht, auf ewig aus!
Stirb hin, stirb hin in Nacht und Graus!
Bei Gott ist kein Erbarmen.
D weh, o weh mir Armen!“ —
„Hilf Gott, hilf! geh nicht in's Gericht
Mit deinem armen Kinde!
Sie weiß nicht, was die Zunge spricht.
Behalt' ihr nicht die Sünde!
Ach Kind! vergiß dein irdisch Leid,
Und denk' an Gott und Seligkeit!
So wird doch deiner Seelen
Der Bräutigam nicht fehlen.“ —
„D Mutter! was ist Seligkeit?
D Mutter! was ist Hölle?
Bei ihm, bei ihm ist Seligkeit,
Und ohne Wilhelm Hölle! —
Lisch aus, mein Licht, auf ewig aus!
Stirb hin, stirb hin in Nacht und Graus!
Dhn' ihn mag ich auf Erden,
Mag dort nicht selig werden.“ — —

- (Schluß folgt.)

Auflösung

des Räthfels in Nr. 51:

D o r n b i r n .

Redaktion, Druck und Verlag von J. Graff's Wittwe in Feldkirch.

Anzeiger für Feldkirch und Umgebung.

Nr. 1.

Dienstag, den 3. Jänner

1860.

Der Anzeiger erscheint jeden Dienstag und kostet halbjährig 80 kr., ganzjährig 1 fl. 60 kr., mit Postversendung ganzjährig 2 fl. östr. W. — Inserate werden die gespaltene Zeile zu 4 kr. berechnet.

Lenore.

Von Gottfried Bürger.

(Schluß.)

So wüthete Verzweiflung
Ihr durch Gehirn und Adern.
Sie fuhr mit Gottes Vorsehung
Vermessen fort zu hadern;
Zerschlug den Busen, und zerrang
Die Hand, bis Sonnenuntergang,
Bis auf am Himmelsbogen
Die goldnen Sterne zogen.
Und außen, horch! ging's trapp, trapp, trapp,
Als wie von Roseshufen;
Und klirrend stieg ein Ritter ab,
An des Geländers Stufen;
Und horch! und horch den Pfortenring
Ganz lose, leise, klinglingling!
Dann kamen durch die Pforte
Bernehmlich diese Worte:
„Hollah, hollah! thu' auf, mein Kind!
Schläfst, Liebchen, oder wachst du?
Wie bist noch gegen mich gesinnt?
Und weinst oder lachst du?“
„Ach Wilhelm, du?.. So spät bei Nacht?..
Geweinet hab' ich und gewacht,
Ach, großes Leid erlitten!
Wo kommst du her geritten?“ —
Wir satteln nur um Mitternacht. —
Weit ritt ich her von Böhmen.
Ich habe spät mich aufgemacht,
Und will dich mit mir nehmen.“ —
„Ach, Wilhelm, erst herein geschwind'!
Den Hagedorn durchfaust der Wind;
Herein, in meinen Armen,
Herzliebster, zu erwärmen!“ —
„Laß sausen, durch den Hagedorn,
Laß sausen, Kind, laß sausen!
Der Rappe scharrt; es klirrt der Sporn.
Ich darf allhier nicht hausen.

Komm, schürze, spring' und schwinge dich
Auf meinen Rappen hinter mich;
Muß heut noch hundert Meilen
Mit dir in's Brautbett eilen.“ —
„Ach! wolltest hundert Meilen noch!
Mich heut in's Brautbett tragen?
Und horch! es brummt die Glocke noch,
Die eilf schon angeschlagen.“ —
„Sieh hin, sieh her! der Mond scheint hell.
Wir und die Todten reiten schnell.
Ich bringe dich, zur Wette,
Noch heut in's Hochzeitbette.“ —
„Sag' an, wo ist dein Kämmerlein?
Wo? wie dein Hochzeitsbettchen?“ —
„Weit, weit von hier!.. Still, kühl und klein!..
Sechs Bretter und zwei Brettchen!“ —
„Hat's Raum für mich?“ — „Für dich und mich!
Komm, schürze, spring' und schwinge dich!
Die Hochzeitgäste hoffen;
Die Kammer steht uns offen.“ —
Schön Liebchen schürzte, sprang und schwang
Sich auf das Roß behende;
Wohl um den trauten Reiter schlang
Sie ihre Lilienhände;
Und hurre, hurre, hop, hop, hop!
Ging's fort im saufenden Galopp,
Daß Roß und Reiter schnoben,
Und Kies und Funken stoben.
Zur rechten und zur linken Hand,
Berbei vor ihren Blicken,
Wie flogen Ager, Heid und Land!
Wie donnerten die Brücken! —
„Braut Liebchen auch?.. Der Mond scheint hell!
Hurrah! die Todten reiten schnell!
Braut Liebchen auch vor Todten?“ —
„Ach nein!.. Doch laß die Todten!“ —
„Was klang dort für Gesang und Klang?
Was flatterten die Raben?..
Horch, Glockenklang! horch, Todtensang:
„Laßt uns den Leib begraben!“
Und näher zog ein Leichenzug,
Der Sarg und Todtenbahre trug.
Das Lied war zu vergleichen
Dem Unkenruf an Leichen.
„Nach Mitternacht begrabt den Leib,
Mit Klang und Sang und Klage!
Jetzt führ' ich heim mein junges Weib.
Mit, mit zum Brautgelage!
Komm, Küster, hier! komm mit dem Chor,
Und gurgle mir das Brautlied vor!
Komm, Pfaff', und sprich den Segen,
Eh' wir zu Bett' uns legen!“ —
Still Klang und Sang... Die Wahre schwand..
Gehorsam seinem Rufen,
Kam's, hurre, hurre! nachgerannt,
Hart hinter's Rappen Hufen.
Und immer weiter, hop, hop, hop!
Ging's fort in saufendem Galopp,
Daß Roß und Reiter schnoben,
Und Kies und Funken stoben.
Wie flo, en rechts, wie flogen links
Gebirge, Wäud' und Hecken!
Wie flogen links, und rechts und links
Die Dörfer, Städt' und Flecken! —

„Graut Liebchen auch?.. der Mond scheint hell!
 Hurrah! die Todten reiten schnell!
 Graut Liebchen auch vor Todten?“ —
 „Ach! laß sie ruhn, die Todten!“
 Sieh da! sieh da! Am Hochgericht
 Tanz' um des Rades Spindel,
 Halb sichtbarlich bei Mondenlicht,
 Ein lustiges Gesindel. —
 „Sasa! Gesindel, hier! komm hier!
 Gesindel, komm und folge mir!
 Tanz' uns den Hochzeitreigen,
 Wenn wir zu Bette steigen!“ —
 Und das Gesindel, husch husch husch!
 Kam hinten nachgeprasselt,
 Wie Wirbelwind am Haselbusch
 Durch dürre Blätter rasselt.
 Und weiter, weiter, hop hop hop!
 Ging's fort in saufendem Galopp,
 Daß Roß und Reiter schnoben,
 Und Kies und Funken stoben.
 Wie flog, was rund der Mond beschien,
 Wie flog es in die Ferne!
 Wie flogen oben über hin
 Der Himmel und die Sterne! —
 „Graut Liebchen auch?.. Der Mond scheint hell!
 Hurrah! die Todten reiten schnell!
 Graut Liebchen auch vor Todten?“ —
 „D weh! laß ruhn die Todten!“ — —
 „Rapp'! Rapp'! mich dünkt, der Hahn schon ruft...
 Bald wird der Sand verrinnen..
 Rapp'! Rapp'! ich wittre Morgenluft..
 Rapp'! tummle dich von hinnen! —
 Vollbracht, vollbracht ist unser Lauf!
 Das Hochzeitbette thut sich auf,

Die Todten reiten schnelle!
 Wir sind, wir sind zur Stelle.“ — —
 Rasch auf ein eisern Gitterthor
 Ging's mit verhängtem Zügel.
 Mit schwanker Herr' ein Schlag davor
 Zersprengte Schloß und Riegel.
 Die Flügel flogen klirrend auf,
 Und über Gräber ging der Lauf.
 Es blinkten Leichensteine
 Rundum im Mondenscheine.
 Ha, sieh! ha, sieh! im Augenblick,
 Huhu! ein gräßlich Wunder!
 Des Reiters Koller, Stück für Stück,
 Fiel ab, wie mürber Zunder.
 Zum Schädel, ohne Kopf und Schopf,
 Zum nackten Schädel ward sein Kopf,
 Sein Körper zum Gerippe,
 Mit Stundenglas und Hippe.
 Hoch bäumte sich, wild schnob der Rapp',
 Und sprühte Feuerfunken!
 Und huj! war's unter ihr hinab
 Verschwinden und versinken.
 Geheul, Geheul aus hoher Luft,
 Gewinsel kam aus dumpfer Gruft.
 Lenorens Herz, mit Beben,
 Rang zwischen Tod und Leben.
 Nun tanzten wohl bei Mondenglanz,
 Rund um herum im Kreise,
 Die Geister einen Kettenanz,
 Und heulten diese Weise:
 „Geduld! Geduld! Wenn's Herz auch bricht,
 Mit Gott im Himmel hadre nicht!
 Des Leibes bist du ledig;
 Gott sei der Seele gnädig!“

Kornpreis.							Brottare				
Der halbe Meßen	beste		mittlere		geringe		nach der Berechnung des Kornes zu 20 fl. 50 fr.				
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	* * * * * Roggens * 16 fl. 61 fr.				
Korn	3	20	2	95	2	80	Wiener Gem. d. W				
Roggen	2	54	2	40	2	20					
Gerste	2	15	2	—	1	80					
Türken	1	70	1	60	1	40					
Hafer	1	60	1	30	1	10.					

Fleischpreise.		Preise untarirter Gegenstände.			
P f u n d		fr.			
Mastochsenfleisch	26	Butter das Pfund	59	fr.	
Kalbtfleisch	20	Schmalz	61	fr.	
Schafffleisch	24	Eine Klafter hartes Holz	9	fl. — fr.	
Schweinefleisch mit Speck	30	Eine Klafter weiches Holz	8	fl. — fr.	
do. ohne Speck	28	Ein Zentner fettes Heu	2	fl. — fr.	
Ruh- oder Rindfleisch	24	Ein Zentner Pferdheu	1	fl. 30 fr.	